

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 42 (1955)
Heft: 9: Zum Sprachunterricht ; C.F. Gauss ; Adoleszenz

Artikel: Der Schneider : sprachliche Auswertung für die dritte Klasse
Autor: Lüchinger, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nern, also Wortbildungslehre. Übungen zur Förderung des Sprachgefühls (Sätze bilden, in denen von der Mundart abweichende Formen abgewandelt werden). Erweiterung des Wortschatzes, auch Stilübung genannt.

Um in der Rechtschreibung die natürliche Sicherheit zu geben, werden jeweils nur ein paar ähnlich klingende Fälle herausgehoben und geübt:

Fühlen, Fühler, Frühling, Mühle, Stühle.
Krähe, krähen, nähen, mähen.

Schnee, See, Meer, Tee, Klee, Beere.

6. *Wie wird geübt?* Lustbetont, abwechslungsreich.

Es werden *Rätsel* gelöst:

Ha Ho Ro Rie Ba Sen Wie Ba Se

Setze die Silben zu Wörtern zusammen!

Ein Lesestück ohne Satzzeichen. Merkst du, was fehlt?

Wir *reimen*: Korn, H...; Rind, K...; Hund, Pf...; usw.

Ordne das Durcheinander: Käfer und Kiefern, Beeren und Bären, Kuckuck und Glockenblume, Schnecken und Vogelbeeren... Im Walde wachsen Pflanzen: Kiefern...

Dort leben auch Tiere: Käfer...

Ordne auch so:

	der	die	das
Käfer	Beere	Fröschelein	

Sprüche:

Schau links, schau rechts, geh grad aus,
so kommst du sicher gut nach Haus!

Eine kleine Geschichte. Eine feine Uhr.

Bei uns daheim hängt an der Wand eine feine Uhr. Die schaut aus wie ein Häuschen. In der Mitte ist ein schönes Zifferblatt. Oben sehe ich ein Fensterchen. Da schaut ein kleiner Kuckuck heraus. Der ruft oft: Kuckuck, Kuckuck!

(Wie einfach, wie abwechslungsreich sind diese Satzanfänge!)

Spätzlein erzählen:

Hu wie ist es kalt geworden! Wir setzen uns recht dicht zusammen. So können wir es schon aushalten. Am Mittag fliegen wir zu den Bauernhöfen. Da gibt es immer etwas zum Picken. Im Hühnerhof finden wir besseres Futter. Die Amseln wollen uns nicht leiden. Doch wir lassen uns nicht vertreiben.

Nun bist du das Spätzlein und erzählst!

Wir spielen Frau Holle:

Hast du die Betten geschüttelt? Ja, ich habe sie geschüttelt...

Rätsel:

Weiß wie Kreide, leicht wie Flaum, weich wie Seide, feucht wie Schaum. Was ist's?

Verbessere den Kasperli! Er sagt:

Meine arme Großmutter ist totgestorbt. Jetzt muß ich meine Butterbrote selber stopfen und meine Strümpfe selber streichen. Jetzt muß ich meine Pfannkuchen selber sieden und meinen Kaffee selber braten.

—
Das Sprachbüchlein hat mir 1000 Anregungen gegeben im Sprachunterricht.

DER SCHNEIDER

Sprachliche Auswertung für die dritte Klasse

Von Walter Lüchinger, Rebstein

Die Schule sieht eine ihrer wesentlichsten Aufgaben darin, den Schüler so vielseitig wie möglich für das Leben und die Wirklichkeit unserer Zeit auszurüsten. Auch im Sprachunterricht soll es so sein. Die Sprachpflege soll im sprachlichen Eigenleben des Kindes stehen und auf der lebendigen, sprachbelebten Alltags- und Umgangssprache aufbauen. Da das Kind an der Sache denkt und

sprechen lernt, so muß die Sprache an der Sache erworben werden. Der Lehrer faßt daher bestimmte Sach- und Lebensgebiete ins Auge, in denen sich der Schüler heimisch fühlt und erwärmt hat. Genügt ein Sachgebiet diesen Anforderungen, so tritt bei den meisten Kindern der Sprechapparat ungewollt in Tätigkeit. Der Lehrer muß ihn zielbewußt sprachlich schulen. Es wird erzählt, berich-

tet, erklärt, vermutet, beschrieben, gefragt, befohlen, aufgezählt, benannt. Diese Übungen können mündlicher oder schriftlicher Art sein. Sie können als Arbeit an die ganze Klasse, als Einzel- und als Gruppenarbeit, als Stillbeschäftigung oder als Hausaufgabe auftreten. Der Lehrer wählt die für den besondern Fall geeignetste Art aus.

Richard Alschner.

An eine Besprechung aller oder auch nur vieler Handwerker ist keineswegs in der 3. Klasse zu denken, da sie jede Vertiefung ausschliesse. Den Sprachübungen geht der Besuch des Schneiders und die gründliche Sachbesprechung voraus. Alle Sprachübungen sind zunächst Sprechübungen. Nur einige davon werden aufgeschrieben.

1. *Die Namen bekannter Handwerker aufschreiben:* der Schlosser, der Schreiner, der Glaser, der Schmied, der Sattler, der Zimmermann, der Schneider . . .

2. *Was die Handwerker machen:* Der Schlosser macht Schlüssel. Der Glaser schneidet die Fensterscheiben. Der Schuhmacher macht Schuhe. Der Schneider macht unser Gewand. Der Schreiner macht Kästen . . .

3. *Was der Schneider alles hat* (zu seiner Arbeit braucht): Der Schneider hat Scheren, Nadeln, Stoffe . . . Einzahl und Mehrzahl: eine Schere – zwei Scheren, eine Nadel – viele Nadeln, eine Spule – zehn Spulen.

4. *Wie die Dinge sind:*

a) *der Größe nach:* Eine Schere ist klein, eine andere Schere ist groß (kleine Scheren und große Scheren). Eine Nadel ist groß, eine andere Nadel ist klein (große Nadeln und kleine Nadeln);

b) *der Farbe nach:* Die Stoffe sind grau, schwarz, braun, blau, grün hellbraun, dunkelbraun, dunkelblau (schwarzer Stoff, blauer Stoff). Die Kleider sind schwarz, grau (ein schwarzer Anzug, ein grauer Anzug). Manche Stoffe haben Muster (gestreift, kariert, getupft).

c) *Wie sich die Stoffe angreifen:* rauh, haarig, weich, mollig . . .

5. *Wo die Dinge sind:* Die Schere liegt auf dem Tisch. Die Nadel steckt im Polster. Die Stoffe liegen im Kasten oder im Schaufenster. Der Spiegel hängt an der Mauer. Die Knöpfe liegen in der Schachtel. Das Bügeleisen steht auf dem Ofen.

6. *Was der Schneider alles tut:* Er nimmt Maß, Er schreibt die Zahlen in ein Heft. Er schneidet das Tuch auseinander. Er näht die Stücke zusammen. Er macht Striche mit einer Kreide. Er macht die Ärmel länger. Er näht die Knöpfe an. Er schreibt die Rechnungen.

7. *Was der Schneider alles anfertigt:* Er macht Herrenanzüge, Kinderanzüge, Matrosenkleidchen, Hosen, Kittel . . .

8. *Ein Gespräch beim Schneider* (beobachten und erfinden!):

Kunde: Guten Tag, Herr Knoll!

Schneider: Guten Tag, Herr Keel! Was wünschen Sie?

Kunde: Ich hätte gern ein Paar braune Werktagshosen.

Schneider: Ja gerne. Ich will gerade das Maß nehmen. Sie können hier den passenden Stoff auswählen.

Kunde: Dieses dunkle Braun gefällt mir gut. Wann sind die Hosen fertig?

Schneider: In vierzehn Tagen.

(Aufgeschriebene Gespräche sind wertvolle Vorarbeiten für den freien Aufsatz. Sie zwingen, wie kaum eine andere Übung dazu, das gesprochene Wort zu beobachten. Sie verhelfen dem Schüler zu einem natürlichen, ungezwungenen Stil.)

9. *Ausrufe und Feststellungen:* Der Kittel ist ja zu eng. Die Ärmel sind zu lang. Die Hose paßt gut . . .

10. *Fragen:* Wieviel kostet der schwarze Stoff? Ist der braune Stoff billiger als der schwarze? Was kostet ein ganzes Kleid? Was kostet eine Hose?

11. *Befehle:* Der Schneider sagt zum

Lehrling: Gib mir die Kreide! Schreibe in das Buch ein: Hose, äußere Länge 80 cm, innere Länge 62 cm. Umfang an den Hüften 80 cm. Gib den grauen Stoff aus dem Kasten! Fädle schwarzen Faden ein!

12. *Welche Arten von Nadeln gibt es:* Es gibt Nähnadeln, Stecknadeln, Stricknadeln, Haarnadeln, Sicherheitsnadeln, Tannennadeln . . .

13. *Was man alles schneiden kann:* Man kann Stoff schneiden, das Holz schneiden, das Gras schneiden, Glas, Leder, Wurst, Brot, Korn, Weizen, Haar . . . Man kann ein Kleid zuschneiden, den Faden abschneiden, Brot aufschneiden, eine Figur ausschneiden, eine Fensterscheibe einschneiden.

14. *Womit man die Dinge schneiden kann:* Den Stoff schneidet man mit der

Schere. Das Holz schneidet man mit der Säge. Das Glas schneidet man mit dem Diamanten. Das Leder schneidet man mit dem Messer. Das Gras schneidet man mit der Sense.

15. *Wer schneidet:* Der Schneider schneidet den Stoff. Der Glaser schneidet das Glas. Der Schuhmacher schneidet das Leder. Die Mutter schneidet ein Stück Brot ab. Der Bauer schneidet das Stroh. Der Vater schneidet den Brief auf. Der Bruder schneidet Figuren aus. Der Arzt schneidet Geschwüre auf.

Der Brief wird aufgeschnitten. Das Geschwür wird aufgeschnitten. Das Brot wird abgeschnitten.

16. *Man sagt schneiden und schneidet nicht:* Ein Gesicht schneiden. Der Wind schneidet wie ein Messer im Gesicht. Er hat Schneid. Er hat keinen Schneid.

EINE KNACKNUSS

Rechtschreibunterricht für 5. oder 6. Klasse

Von M. R. B., Stans

Eine Knacknuß nenne ich den Rechtschreibunterricht. Mir selber war er es in den ersten Jahren meines Unterrichtens. Mühsam suchte ich die abstrakten Sprachregeln an praktischen Übungsstoffen aus dem Natur- und Menschenleben dem Kinde näher zu bringen und es darin zu befestigen. Recht lebhaft und begeistert arbeiteten die Schüler zu meiner größten Freude mit, wenn es galt, die bestimmte Sprachregel in diesem oder jenem Stoffgebiet zu verwenden. Was mich aber nicht wenig befremdete, ja sogar entmutigen wollte, war die Tatsache, daß beim nächsten Aufsatz von der erarbeiteten Sprachregel beinahe nichts herauschaute. Ich sagte mir: »Es muß doch irgendwo fehlen.« Mir fiel das Sprichwort ein: Repetition ist die Mutter der Weisheit. Ja, das ist wohl oft unser Fehler, daß wir meinen, der Zahn sei nach der ersten Be-

handlung plombiert. Ich begann eine Sprachregel mit wenigstens drei Übungen von je zwei Heftseiten durchzuarbeiten. Und das fruchtete.

Greifen wir einmal zur Regel: Nach den Wörtern: das, beim, zum, am, im, mit, wird das Zeitwort groß geschrieben. Um die Kinder systematisch in diese Regel einzuführen, lasse ich sie zuerst ein gut vorbereitetes Diktat schreiben, in welchem ich die Kleinschreibung des Zeitwortes betone und worauf sie ihr Augenmerk richten sollen. Nachher wird das gleiche Diktat mit Hilfe des Lehrers umgearbeitet. Das Diktat kann aus verschiedenen Stoffgebieten genommen werden. Weil ich es mit einer Mädchenklasse zu tun habe, lasse ich die Schülerinnen ein Diktat über den Washtag der Mutter schreiben: Z. B.: